Küchentischandacht zum 2. Advent und Dezember 2020 - von Pfarrer Mathias Mölleken



Wir feiern wieder zusammen Gottesdienst in den Kirchen. Aber manchen ist noch wohler für sich oder im kleinen Kreis Gottesdienst zu feiern. Dieses ist also eine Andacht für Zuhause. So können Sie eine Zeit mit Gott feiern-im Bewusstsein, dass wir miteinander und mit Gott verbunden sind.

Wochenspruch zum 2. Advent:

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht." (Lukas 21,28)

Eröffnung:

Wir feiern diese Küchentischandacht:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Aus Psalm 80

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütest wie die Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim!

> Erwecke deine Kraft Und komm uns zu Hilfe!

Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen

Beim Gebet deines Volkes?

Du speisest sie mit Tränenbrot

Und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.

Gott Zebaoth, wende dich doch!

Schau vom Himmel und sieh,

nimm dich dieses Weinstocks an!

Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,

den Sohn, den du dir großgezogen hast! So wollen wir nicht von dir weichen. Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. Herr, Gott Zebaoth, tröste uns wieder; Lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

Lied: EG 8 - Es kommt ein Schiff geladen



- Das Schiff geht still im Triebe,
 Trägt eine teure Last;
 Das Segel ist die Liebe,
 Der Heilig Geist der Mast.
- Der Anker haft`auf Erden.
 Da ist das Schiff am Land.
 Das Wort soll Fleisch uns werden,
 Der Sohn ist uns gesandt.
- 4. Zu Bethlehem geboren Im Stall ein Kindelein, Gibt sich für uns verloren; Gelobet muss es sein.

- 5. Und wer dies Kind mit Freuden Umfangen, küssen will, Muss vorher mit ihm leiden Groß Pein und Marter viel.
- 6. Danach mit ihm auch sterben Und geistlich aufersteh'n, Das Leben zu ererben, Wie an ihm ist gescheh'n.

Einstimmung – Advent vielleicht

Das wäre schön auf etwas hoffen zu können was das Leben lichter macht und leichter das Herz das gebrochene ängstliche und dann den Mut haben die Türen weit aufzumachen und die Ohren und die Augen und auch den Mund nicht länger verschließen das wäre schön wenn am Horizont Schiffe auftauchten eins nach dem anderen beladen mit Hoffnungsbrot bis an den Rand das mehr wird immer mehr durch Teilen das wäre schön wenn Gott nicht Gott nicht aufhörte zu träumen in uns vom vollen Leben einer Zukunft für alle und wenn dann der Himmel aufreißen würde ganz plötzlich neue Wege sich auftun hinter dem Horizont

Lesung – Jesaja 40, 1 – 11

¹Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. ²Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des Herrn für alle ihre Sünden.

³Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! ⁴Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; ⁵denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet.

⁶Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. ⁷Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des Herrn Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! ⁸Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

⁹Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; ¹⁰siehe, da ist Gott der Herr! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. ¹¹Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.

Predigtgedanke

Liebe Gemeinde,

eine große Trostvision des Propheten Jesaja. Sie trifft auf uns in diesem Advent, der so ganz anders ist als sonst. Oder vielleicht auch nicht? Denn der Advent trifft eigentlich immer - durchaus absichtsvoll- auf unseren Alltag, der herausfordert und unterbricht.

Trotz Corona stehen wir vor der Aufgabe unsere Hoffnung, unseren Glauben, Zweifel, unsere Sorge und Erwartungen einzubringen. Und das im Lichte eines Advents, der die Menschwerdung Gottes erwartet. Zeitdeutung, Sinnhilfe, Standpunkte werden ausgetauscht – viele Stimmen.

Somit ist dieser Advent in gewisser Weise auch Stimmengewirr – von allen Seiten: Besinnung – Sorge – Irritation – Frust – Zuversicht drängen auf uns ein.

Auch der Prophetentext mutet ein Stimmengewirr zu. Die einzelnen Stimmen zu unterscheiden fällt nicht leicht.

Ganz fern über allem, in hohen erhabenen Tönen, die Szene im Himmel. Die Stimme Gottes: Tröstet. Denn es hat ein Ende.

Dann die Weisung des himmlischen Gesellen: Bereitet den Weg!

Und wieder eine andere Stimme im Gespräch mit dem Propheten. Predige! Aber was?

Doch auch der Einwand: Gras ist das Volk! – Alles ist vergänglich.

Und die Antwort. Gott bleibt! Das Wort Gottes bleibt ewiglich!

Schließlich die prophetische Ankündigung: Er kommt gewaltig!

Das Volk befand sich im babylonischen Exil, musste die Zerstörung Jerusalems erleben und litt am Verlust von Heimat und Identität. Ihr Glaube hatte kein Zuhause mehr und man lebte, irgendwie arrangiert, mit der Situation in der Fremde aber ohne anstiftende Perspektive.

Jesaja wird dann Zeuge einer himmlischen Thronratssitzung und das erste, das er aufschnappt: "Tröstet, tröstet – mein Volk!"

Der Prophet kündigt einen Befreier an, der das entwurzelte Volk wieder ins eigene Land zurückführen soll. Aus der Geschichte Israels wissen wir, dass dem Volk tatsächlich unter dem Perserkönig Kyros dieser Neuanfang ermöglicht wurde.

Bei allem hin und her, den geschichtlichen als auch persönlichen Veränderungen; alle Empfindlichkeit, die Vergänglichkeit menschlicher Existenz stehen der Beharrlichkeit und Größe Gottes gegenüber, die **doch noch** Trost und Hilfe bereithält! Aber Gott und sein schöpferisches Wort bleiben!

Dazu der Auftrag zur Wegbereitung!!! Eine Herausforderung!

Denn der Advent dient der Vorbereitung, des Sich-Einlassens auf Hoffnung – trotz aller Einsprüche, Bedenken, Vorbehalten und Tatbeständen, die immer noch und immer wieder gegen eine positive Option sprechen.

Der Advent ist eine Herausforderung zum Perspektivwechsel!

Nicht zufällig wird diese alte prophetische Heilsankündigung mit der christlichen Adventshoffnung verbunden. Denn Jesaja kündigte gleichzeitig, zumindest aus unserer Sicht als Christen, auch schon den an, der erst viel später als König eigener Art in einem armseligen Stall zur Welt kommen sollte: **Jesus von Nazareth** – als neue Qualität und Macht, die in unsere Welt hineinwirkt – als Macht der Liebe und Menschlichkeit im tiefsten Sinne des Wortes!

Hatte Gott seinem Volk damals seine Rückkehr versprochen, so geschieht sie mit diesem Messias der Liebe in unser Leben!

Zum Schluss eine Betrachtung des Theologen Fulbert Steffensky: *Die Hoffnung kann lesen* Wie lernt man hoffen? Im Augenblick wird die Frage nach der Hoffnung an vielen Orten gestellt. Sie irritiert mich, denn sie wird oft lamentös und vor allem Handeln gestellt. Erst will man in der Aussicht versichert sein, dass alles gut geht, allenfalls dann wird man handeln und seinen Teil zum guten Ausgang beitragen. Vielleicht sollten wir die Frage nach dem guten Ausgang vergessen, denn sie ist nicht beantwortbar. Vielleicht war die Geschichte mit dem Regenbogen nach der Sintflut, die die Bibel erzählt, doch anders gemeint. Es waren wohl nicht der einfache Fortbestand der Welt gemeint, der Fortschritt und die Garantie des guten Ausgangs. Vielleicht heißt Hoffnung gar nicht der Glaube an den guten Ausgang der Welt und an die Vermeidung ihrer Zerstörung. Es garantiert uns keiner, dass das Leben auf der Erde in absehbarer Zeit nicht kollabiert, auch kein Regenbogen. Aber wir können tun, als hofften wir. Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge.

Hoffen heißt, darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun. Hoffnung ist der Widerstand gegen Resignation, Mutlosigkeit und Zynismus.

Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt, und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.

Lied: EG 7 – O Heiland reiß die Himmel auf



O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf. Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all' ihr' Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal! O klare Sonn', du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern. O Sonn', geh auf, ohn' deinen Schein in Finsternis wir alle sein!

Da wollen wir all' danken dir, unserem Erlöser, für und für. Da wollen wir all' loben dich je allzeit immer und ewiglich!

Gebet

Gott, wir warten auf das Kommen Deines Sohnes und vertrauen dir unsere Anliegen und unsere Welt an. (...... Stille für eigene Anliegen – Gedanken – Bitten – Hoffnungen.....) Gott, wir danken dir für deinen Trost und deine Hoffnung heute, alle Tage unseres Lebens und in deine Ewigkeit. Amen.

Vater unser_im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott, segne uns und behüte uns. Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Lied: EG 537 - Mache dich auf und werde Licht

Mache dich auf und werde licht

Text: Jesaja 60,1 • Kanon für 4 Stimmen: Kommunität Gnadenthal 1972



Durch die lange ausgesetzten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen blieben auch die Kollekten aus -mit verheerenden Folgen für die Projekte: 50.000 bis 70.000 Euro gehen an einem gewöhnlichen Sonntag in den Gottesdiensten allein im Rheinland an Kollekten ein.

Geld, das in vielerlei Projekten sehr fehlt!

Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde hat sich darum entschlossen, diese Projekte mit jeweils 100 € aus Haushaltsmitteln zu unterstützen, und Sie um Spenden für diese Projekte zu bitten.

Mit einer Spende auf unser Konto beim Verwaltungsverband Bonn (Stichwort "Kollekten") unterstützen Sie diese Aktion und damit die Projekte, die auf Hilfen angewiesen sind.

Ev. Verwaltungsverband Bonn Konto-Nr. DE89 3506 0190 1088 4332 69 Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)